

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 26

Artikel: Pudding
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-466470>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

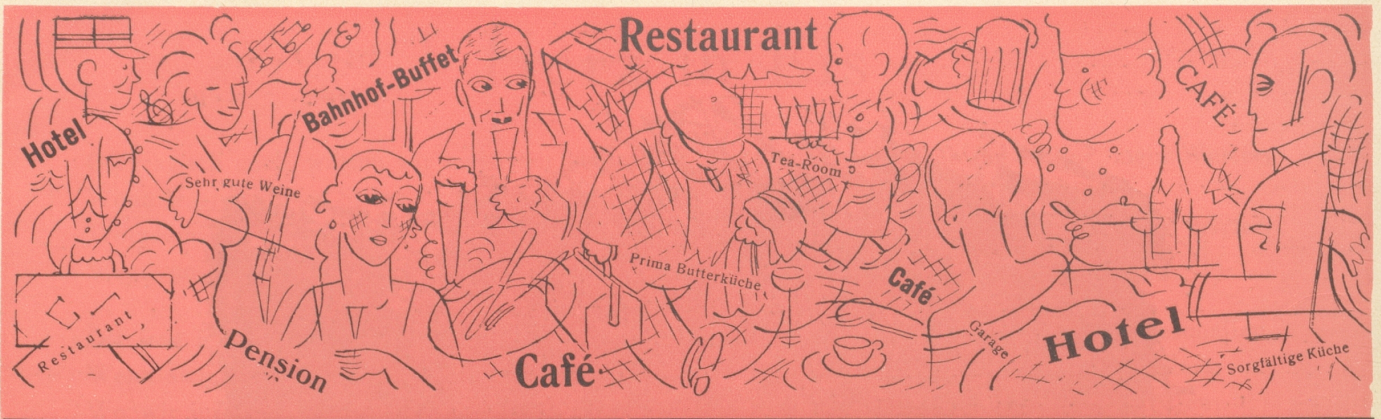
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



AARAU Neu, ganz prima!
AARAUER HOF Restaurant — Bar
 direkt am Bahnhof - Grosser Parkplatz - THEODOR IMFELD.

BADEN Badener Hof
 Direkt beim Bahnhof . Autopark
Bekannt für gute Küche und guten Keller
 Telephon 1622 M. Froidevaux

*Künstler-
Konzerte
Attraktionen* **Bierhalle „Ritter“**
SCHAFFHAUSEN
 Vielbesuchtes Lokal F. MEISTER Münchner Bierausschank

Pfund **ST. GALLEN**
 Marktplatz - Bahnhofstrasse
*Führend in
Keller und Küche* Conditorei - Café
 Restaurant

Sargans Die Küche des Kenners
 Prima **S.B.B. Buffet**
 heimelig A. Jaeger

Der Nebelspalter spaltet Sorgen,
 Und wer im Griesgram will erworgen,
 Den macht von Finsternis er frei,
 Dass Freude, Licht und Leben sei!

Rheinfelden dann ins
Hotel Soolbad u. Restaurant Storchen bei der Rheinbrücke
 Neues mit allem Komfort eingerichtetes Haus.
 Pensionspreis von Fr. 8.—/9.50 . Stets lebende Rheinische. G. Hurt.

BAD RAGAZ **HOTEL ST. GALLERHOF**
 TELEPHON 14
Das heimelige Kurhotel
 mit dir. seitt. Zugang zu den Thermalbädern im Dorfe, 50 Betten, fliess. Wasser,
 Lift, Butterküche, Pensionspr. Fr. 10.— b. 12.—, Auto-Boxen. H. Galliker-Baur, Bes.

LUGANO **Hotel Grütli**
 am Fusse der Seilbahn
 Bestbekanntes Haus. Reuoviert. Fliessend Kalt- und Warm-
 wasser. Schmackhafte Küche. Billige Preise. FRANZ STUDER

WATTWIL (Toggenburg)
Restaurant Hotel Jacobshof
 direkt am Bahnhof. Autopark. Garage. Tel. 82.
Sehr bekanntes Haus. Otto Boesch.

Erfrischungsraum Jelmoli
 Mittagessen, Butterküche Fr. 1.60
 Nachmittag-Konzerte
 ohne Konsumationsaufschlag

Pudding

Ich war der Einladung meiner Freundin gefolgt und hatte sie besucht. Vor mir auf dem Tisch stand ein grosser Teller, auf dem das grosse



Ich koche selbst
 die feinsten Spezialitäten
 im
Zürcher
unfthaus
immerleuten
 Rathausquai 10
 Ch. H. Michel

rosarote Gebilde thronte, welches Pudding hiess.

Das also war Pudding. Ich konnte mich trotz allereifrigsten Nachdenkens gar nicht erinnern, schon einmal etwas ähnliches gesehen, geschweige denn gegessen zu haben. Aber von einem ganz guten Freunde wusste ich, dass Pudding etwas fabelhaft Gutes sei und vor allem, dass es beständig schlottere, wie ein Kassier vor der Bücherrevision. Aber ich sah gar nicht, dass das Gebilde vor mir schlotterte und stiess ganz leicht mit dem Knie an den Tisch, um den Pudding an seine Pflicht zu erinnern, aber der infame Klotz rührte sich nicht im Geringsten. Sollte mich mein

Freund zum Narren gehalten haben. Ausgeschlossen! Er war ja immer die Wahrheit selbst. Also versuchte ich es noch einmal, diesmal etwas energischer. Grossartiger Misserfolg! Zwar stürzte eine prächtige Vase zu Boden und zerbrach, aber mein Pudding s hlotterte trotzdem nicht. Vielleicht war er kein gewöhnlicher Pudding; irgend ein Spezialfabrikat. Speziell für mich von meiner Freundin zusammengebraut. Die kam jetzt übri-

FLIMS HOTEL
Segnes
u. Post
 In jeder Hinsicht vorzüglich und ... billig!
 Hans Müller, Direktor

gens, wohl durch den Lärm, den die zerbrochene Vase gemacht hatte, angelockt, gerade hereingestürzt. Bleich, wie es sich nach einem solchen Unglück geziemt.

Ganz verdattert stotterte ich (übrigens sonst schon lange nicht mehr meine Gewohnheit) irgend etwas ... «Du, weisst Else — die Blumen — ich wollte riechen — nahm die Vase in die Hand — schau so —» ich wollte ihr das Unglück an der noch übriggebliebenen Genossin rekonstruieren, aber sie wehrte ganz erschrocken ab.

«Nein, lass doch, Du könntest diese auch noch fallen lassen!»

«Ich habe sie nicht fallen gelassen», verbesserte ich, «sie ist mir ausgeglitscht. Aber das hat ja nichts zu sagen, nicht wahr! Ich bringe Dir morgen eine ganz gleiche.» Dabei dachte ich mit Schaudern, dass sie mindestens 20 Franken kosten würde.

Sie schien zufrieden.

«Aber bitte, Du hast ja meinen Pudding noch gar nicht versucht,» warf sie mir jetzt vor.

Ach so — der verdammte Klotz, der war ja an dem ganzen Unglück schuld. Mochte er schlottern oder nicht, jetzt musste ich ihn auf alle Fälle probieren.

«Du hast doch Pudding gern», schmeichelte ihre Stimme weiter, «ich habe ihn extra gut gemacht und — eigenhändig!»

«Eigenhändig, — na, dann muss er ja gut sein!» glaubte ich ihr ein Kompliment machen zu müssen. Aber ganz heimlich stieg in mir doch das Grauen hoch. Wenn es nun mit der Güte des Klotzes war wie mit dem Schlottern. Dann musste ich ihn ja doch hinunterwürgen, ein freundliches Gesicht dazu machen, und beteuern, er sei fabelhaft gut.

Else beobachtete mich, als wäre sie ein Detektiv und ich eine millionenschwere Geldsendung, die sie zu überwachen hätte.

Wohl mehr deswegen, als aus wahrer Zuneigung zu der roten Masse führte ich eine tüchtige Portion zum Munde. Ihre neugierigen Blicke machten mich ganz verwirrt. Ganz allmählich begann die Masse in meinem Munde zu schmelzen, aber ich wagte nicht zu schlucken, denn je mehr der Schmelzprozess vorwärts ging, um so stärker wurde ein ganz verdächtiges Jucken und Brennen an Gaumen und Zunge. Dazu hatte das Ding einen wahrhaft teuflischen Geschmack. Ich würgte und drückte wie ein Hahn,

Die Zeiten ändern sich

Einst spielte er im Winter Karten.

Jetzt soll er der holden Kinder warten.

Einst lockte den Mann der Gefahren Spiel.

Jetzt ist er umpflockt von Sparren viel.

Einst hauchte er: «Ich liebe dich!»

Jetzt schleicht er hin ganz dieblich.

Einst rief er: «Freiheit, heisse Lust!»

Jetzt heisst: «Wenn schon, dann leise hust!»

W. L.

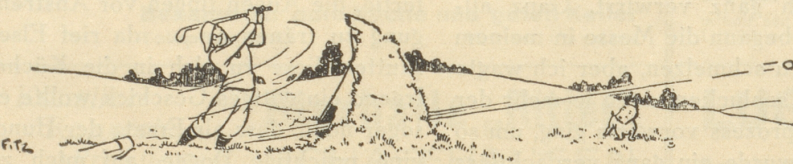
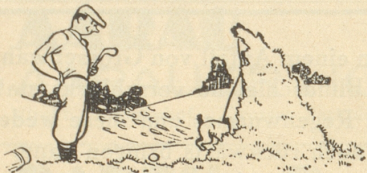
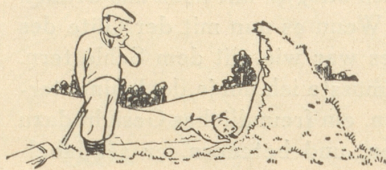
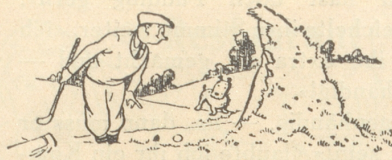
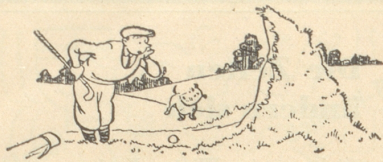
der in einem Anfall von Grössenwahn eine Blindschleiche verschluckt statt eines Regenwurmes und diese weder vor- noch rückwärts bringen kann.

Da ... im Augenblicke höchster Not, — ich war mit Würgen gerade fertig, die Augen fingen vor Anstrengung zu tränen an ... da rief Elses Mutter diese zu sich in die Küche. Irgend ein gütiges Geschick wollte es sogar noch, dass als Ersatz der Hund, eine prächtige Dogge, auf mich zu kam, sich neben mir hinsetzte und mich mit der Schnauze zu stupfen begann. «Möchtest wohl auch Pudding? Sollst Du auch haben. Wirklich ein



Letzte Etappe der Weltkrise

Ford, Rockefeller, Vanderbilt, Mellon, Rotschild & Co. stempeln!



Das mit Recht so beliebte Golfspiel
erfordert oft den ganzen Scharfsinn des Golfers ...

Humorist

fabelhaftes Produkt, von Deiner Her-
rin höchst eigenhändig zusammenge-
mischt, und gar nicht schlecht, fast
wie Hundekuchen!»

«Wau, Wau!» antwortete er mir,
was ich für ein Zeichen der Zustim-
mung hielt und so hielt ich ihm ein
riesiges Stück hin, auf das er sofort
ganz begehrllich losschnappte.

«Scheint Dir gar nicht schlecht zu
bekommen», raunte ich ihm zu und
hielt ein frisches Stück hin. Aber es
schien nicht viel Sinn für Humor zu
haben, denn diesmal schnappte er
statt nach dem Bissen nach meiner
Hand, die ich aber noch rechtzeitig
zurückziehen und so dem mir zuge-
dachten Dank, den ja nicht ich, son-
dern die Köchin verdient hatte, zu
entgehen. Das schien ihm aber auch
nicht zu passen, denn jetzt fing er ein
Geheul an, dass es mir ganz unheim-
lich zu Mute wurde und ich bangen

Herzens daraus schloss, dass er mir
damit wohl ewige Feindschaft er-
klären wollte.

Schliesslich aber besann er sich
eines Bessern und suchte, wars Angst
vor dem immer noch grossen Pud-
dingklotz oder waren es Leibscher-
zen, — ich weiss es nicht — sein Heil
in einer schleunigen Flucht.

War es nicht auch für mich das
Beste, jetzt wo die Gelegenheit, die-
ser gefährlichen Speise zu entrinnen,
so günstig war, ebenfalls zu fliehen.
Gedacht — getan. Als ich aber an
der Küche vorbeikam, wunderte es
mich doch noch, was Else mit ihrer
Mutter wichtiges zu besprechen hatte.

«Schau Else,» hörte ich die Mutter
sprechen, «hier in der Ecke des Kas-
tens war doch ein Papiersack, wo
ist der hingekommen?»

«Der ... ach so, den brauchte ich
doch für den Pudding!»

«Für w-w-w-waaaas?»

«Für den Pudding ... es war doch
Zucker drin!»

«Zucker? Hast Du ihn versucht?»

«Nein!»

«Grosser Gott! Das war doch —
Insektenpulver!»

«In - - - se - - - ums Himmelswillen,
was soll ich machen?»

Ja was soll ich machen, das dachte
ich auch, rannte wie besessen — der
Hund verabfolgte mir auf der Treppe
noch einen saftigen Abschiedsgruss
in die Waden — nach Hause und
telephonierte einem Arzt.

Heute, 3 Wochen später — ich bin
jetzt wieder einigermassen hergestellt
— bekam ich die Arztrechnung im
Betrag von 200 Fr. und einen Brief
von Else, in dem sie mich aufforderte,
Ihr sofort 500 Fr. zu schicken, da sie
mich sonst wegen Vergiftung ihres
erstprämierten Hundes, der vor acht
Tagen gestorben sei, einklagen werde.

Der werde ich es aber eintränken.
Ich habe jetzt nämlich in meiner Pen-
sion ein Kilo Pudding herstellen las-
sen, mit Insektenpulver natürlich, und
diesen Pudding — hoffentlich bleibt
er bis zu den Gerichtsverhandlungen
frisch — muss Else dann im Gerichts-
saal verzehren, sonst bezahlte ich
keinen Rappen.

Würden Sie es nicht auch so
machen? Sepp

Avoir und Aether

Professor: «Was ist Aether?»

Student: «Das Gegenteil von avoir.»

Witz-Witz

«Da ischt au na en luschtige Tram-
kundiktör gsi vorig!», triumphierten
zwei Provinzler aus dem Reppischtal
nach dem Verlassen des Tram Nu-
mero 3 im Triemli, «behauptet das
Chalb: alles Billet! und derby händ
mir beed ja gar keis gha! A so eim
cha d'Stadt Freud ha!» Ermü



CARBOZON-
Preis Fr. 1.50
Tabletten
zum Gurgeln &
Inhalieren